

# **Weltordnung im Wandel – Politikwissenschaft in Kriegszeiten: Bericht zur 1. DVPW-Impuls-Tagung in Chemnitz, Januar 2026**

Unter strahlend blauem Himmel in klirrender Winterkälte fand am 22./23. Januar die erste DVPW-Impuls-Tagung in Chemnitz statt. Der gewählte Titel der Veranstaltung „Weltordnung im Wandel – Politikwissenschaft in Kriegszeiten“ hatte in den ersten Wochen des Jahres 2026 weltpolitisch traurige Relevanz bewiesen und bot somit eine geeignete Grundlage für die Vorstellung innovativer politikwissenschaftlicher Forschungsprojekte, anregende Diskussionen und einen intensiven Austausch während, vor und nach den vielfältigen Panels der Tagung. Dank guter Organisation und tatkräftiger Unterstützung zweier studentischer Hilfskräfte konnte der Donnerstagmorgen nach einem Empfang der Tagungsgäste in erwartungsvoller Atmosphäre pünktlich beginnen. In den hellen Räumlichkeiten der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Chemnitz wurden die Teilnehmenden stellvertretend für alle Organisator:innen durch Heinrike Rustenbeck (Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Dr. Jakob Kullik (TU Chemnitz) sowie mit einem Grußwort von Prof. Dr. Kai Oppermann, Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Beziehungen an der TU Chemnitz, herzlich begrüßt.

In insgesamt fünf thematisch bewusst breit gefächerten Panels wurden Fragen moralischer Verantwortung im Krieg, der Wehrhaftigkeit demokratischer Gesellschaften, europäischer und transnationaler Sicherheitsordnungen sowie globaler Sicherheitsarchitekturen diskutiert. Ergänzt wurden diese durch epistemische, methodologische und disziplinäre Reflexionen am zweiten Tag. Besonders erfreulich war der hohe Anteil an Nachwuchswissenschaftler:innen, die ihre aktuellen Forschungsprojekte präsentierten und damit maßgeblich zur Dynamik der Debatten beitrugen. Darüber hinaus wohnten der Tagung zahlreiche nicht-vortragende Gäste bei, darunter viele Chemnitzer Studierende der Politikwissenschaft, die die Diskussionen interessiert verfolgten.

Zentrales Element aller Panels war der intensive Austausch im Anschluss an die Vorträge. Die Panelist:innen diskutierten ihre Beiträge jeweils gemeinsam und nahmen sich ausführlich Zeit für Fragen und Anmerkungen aus dem Publikum, was zu lebendigen Diskussionen führte, in denen unterschiedliche theoretische Perspektiven, empirische Zugänge und normative Positionen miteinander ins Gespräch gebracht wurden. Meist übertraf die Anzahl der Nachfragen das jeweilige Zeitkontingent, sodass auch in den Pausen für ausreichend Gesprächsstoff gesorgt war. Diese boten den Gästen Gelegenheit zur weiteren Vernetzung: In den Mittagspausen konnten sie sich aus dem vielfältigen Angebot der Mensa der TU Chemnitz bedienen, während in den Kaffeepausen für Heiß- und Kaltgetränke sowie Snacks gesorgt war. Der erste Veranstaltungstag wurde zudem mit einem gemeinsamen Abendessen im Turm-Brauhaus mitten in der

Chemnitzer Innenstadt beschlossen – ein willkommener Rahmen für informelle Gespräche und kollegialen Austausch.

Der zweite Konferenztag knüpfte nahtlos an die inhaltliche Dichte des Auftakts an und vertiefte die Diskussionen um individuelle Verteidigungsbereitschaft, autoritäre Netzwerke, humanitäre Interventionen sowie aktuelle Herausforderungen politischer Theoriebildung. Mit Worten des Dankes und des Abschieds fand die Tagung schließlich ihren Ausklang.

Retrospektiv zeigt sich eindrucksvoll, wie lebendig, selbstkritisch und gesellschaftlich relevant die Politikwissenschaft gerade in Zeiten globaler Umbrüche ist. Umso mehr freuten wir Organisator:innen uns, dass unser gewählter Ansatz, möglichst viele Subdisziplinen der Politikwissenschaft zusammenzuführen, auf so viel Zuspruch stieß und sogar als genau das benannt wurde, was unsere Disziplin derzeit benötige.

Herzlich danken wir der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft für die großzügige Förderung der Tagung sowie für die engmaschige, stets freundliche organisatorische Unterstützung, ohne die die erfolgreiche Durchführung der Veranstaltung nicht möglich gewesen wäre. Die erste DVPW-Impuls-Tagung war eine besondere und lehrreiche Erfahrung für alle Beteiligten, auf die wir sicher noch lange Zeit froh zurückblicken werden.

Dr. Jakob Kullik, Moritz Pitscheider, Lukas Hämisch, Heleen Matton und Heinrike Rustenbeck